

samen Gaserzeugung zu überwachen haben, als auch an zahllose Verbraucher von Leuchtgas, soweit deren Tätigkeit nicht nur darin besteht, die Gasflammen zu entzünden und allmonatlich die Gasrechnung zu bezahlen.

Aus diesem Grunde dürfte es erwünscht sein, wenn bei einer neuen Auflage die wirtschaftlichen Verhältnisse der Gasindustrie nicht nur vom Standpunkt der Erzeuger, sondern auch von dem der Abnehmer ausführlicher behandelt würden. Ich würde gern einiges genaueres über die Zusammensetzung und Heizkraft des Leuchtgases finden, wie wir sie vor dem Kriege hatten, und wie sie sich jetzt, nachdem fast überall Wassergas als Streckungsmittel beigelegt wird, stellen. — Auch ein Vergleich der Energiepreise unter Zugrundelegung der jetzt in unseren großen Städten verlangten Preise für Leuchtgas und Elektrizität würde für die gesamte Abnehmerschaft zweifellos von Interesse sein. Ich bin sicher, daß durch derartige Ausführungen der Wert und der Verbreitungsgrad des trefflichen Buches noch erhöht werden würde. *Rassow.* [BB. 211.]

Der Torf und seine Verwendung. Von J. Steinert. Sammlung Göschen. Berlin u. Leipzig 1925. Walter de Gruyter & Co. 148 S. mit 65 Abb. M 1,25

Die in Buchform erschienene Literatur über Torf ist wenig reichhaltig. Vor allem fehlte bis jetzt eine knappe, aber doch alles Wesentliche erfassende Darstellung des Gebietes. Das vorliegende Schriftchen füllt diese Lücke in anerkennenswerter Weise aus. In sieben Kapiteln, deren Inhalt durch die Titel: Vorkommen und Arten des Torfes, Physikalische und Chemische Eigenschaften, Vorbereitung der Moorschließung, Förderung des Torfes aus dem Moor, Transport und Entwässerung, Weiterverarbeitung und Verwendung, Entwicklungsmöglichkeiten gekennzeichnet wird, gibt der Verfasser zum Teil auf Grund eigener Erfahrung von der heutigen Torfindustrie und ihren Entwicklungsmöglichkeiten ein Bild, das durch Reichhaltigkeit überrascht. Daß dabei einzelne Verfahren im Verhältnis zum Umfang des Bückleins etwas stark in den Vordergrund treten, muß dem Verfasser als wohlgemeinte Fürsprache für eigene Kinder gewertet werden. — Als Ganzes ist der gegebene Überblick wohl gelungen und geeignet, rasch und doch gründlich in das Gebiet der Torfgewinnung und Torfverwertung einzuführen. *Keppeler.* [BB. 171.]

Technische Fortschrittsberichte. Fortschritte der chemischen Technologie in Einzeldarstellungen. Herausgeg. von Prof. Dr. B. Rassow, Leipzig. Bd. IV. Allgemeine technische Mikrobiologie, von Prof. Dr. A. Janke. I. Teil: die Mikroorganismen, mit 10 Abb. u. einer Tafel, 342 S. 1924. Verlag von Th. Steinkopf, Dresden und Leipzig. Geh. M 12.—

In der verdienstvollen Sammlung von B. Rassow „Technische Fortschrittsberichte“ ist als 4. Band „Allgemeine technische Mikrobiologie“ von A. Janke erschienen. Es liegt bisher der 1. Teil vor, der die Morphologie und Systematik der für die Technik in Betracht kommenden Mikroorganismen umfaßt. Auch die Physiologie der Fortpflanzung und der Reizvorgänge hat Berücksichtigung gefunden. Das Buch entspricht durchaus dem Zweck der Rassowschen Sammlung; es vermittelt einen Überblick über die Arbeiten, die seit dem Vorliegen bekannter und zuverlässiger Kompendien erschienen sind. So stellt die Jankesche Monographie den Anschluß her an das vielbenutzte Handbuch der technischen Mykologie von Lafar. Der Autor hat sich erfolgreich bemüht, nach systematischen Gesichtspunkten die vielfach verworrenen Zeichnungen, die in der technischen Mikrobiologie üblich sind, zu beseitigen. Der vorliegende 1. Teil interessiert, wie erwähnt, im wesentlichen den Systematiker; der für dieses Jahr zu erwartende II. Teil, der die eigentlichen Leistungen der Mikroorganismen behandelt, wird die Chemiker vom Fach in höherem Maße interessieren. *Neuberg.* [BB. 22.]

Bericht von Schimmel & Co. in Miltitz über ätherische Öle, Riechstoffe usw. Ausgabe 1925.

Der Bericht für 1925 schließt sich den Berichten der vorhergehenden Jahre in Form und Anordnung an. Mit derselben Sorgfältigkeit, die seine Vorgänger auszeichnete, gibt der vorliegende Bericht ein übersichtliches Bild über die Entwicklung der Chemie der ätherischen Öle und über den Handel auf diesem Gebiete. Die Besprechung der wissenschaftlichen Arbeiten ist vollständig und übersichtlich. Das Werk ist mit einer Anzahl von guten Abbildungen ausgestattet. *Klingemann.* [BB. 176.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Prof. Dr. R. Weinland, Ordinarius für chemische Technologie und pharmazeutische Chemie an der Universität Würzburg, Vorstand des pharmazeutischen Institutes, sowie des Institutes für angewandte Chemie, erster Direktor der staatlichen Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel, feierte am 22. 11. seinen 60. Geburtstag.

Dr. A. Grün, Chefchemiker der Firma G. Schicht A.-G., Aussig, wurde zum Mitglied der Prüfungskommission für die zweite Staatsprüfung für technische Chemie an der Deutschen Technischen Hochschule Brunn ernannt.

Gestorben sind: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. G. Puppe, Direktor des Gerichtsärztlichen Instituts und o. Prof. für gerichtliche Medizin an der Universität Breslau am 20. 11. — Dr. phil. E. Stegmann, Teilhaber und Geschäftsführer der Chemischen Fabrik Wülfel G. m. b. H., am 24. 11.

Ausland: Sir J. C. Irvine wurde mit der Davy-Medaille für seine Arbeit über die Konstitution der Zucker ausgezeichnet.

Prof. W. H. Perkin erhielt die Royal medal der Royal Society für seine Arbeit über die Konstitution der Alkaloide.

Gestorben sind: Dr. E. J. Babcock, Prof. für industrielle Chemie und Metallurgie an der Universität North Dakota, im Alter von 60 Jahren am 3. 9. — W. S. Kinch, seit 25 Jahren Direktor der Bredford Dyes Association und Direktor der Clayton Aniline Co., Ltd., kürzlich.

Verein deutscher Chemiker.

Ernst Wassermann †.

Am 28. 10. starb in Berlin plötzlich und unerwartet der Chemiker und Fabrikbesitzer Dr. phil. E. Wassermann, kurz vor Vollendung seines 45. Lebensjahres.

Bei der Trauerfeier am 1. 11. widmete ihm der Vorsitzende der Fachgruppe für medizinisch-pharmazeutische Chemie, Dr. Beckmann, folgenden Nachruf:

Namens und im Auftrage der Fachgruppe für medizinisch-pharmazeutische Chemie des Vereins deutscher Chemiker lege ich an der Bahre unseres Freundes und Kollegen E. Wassermann einen Lorbeerkrantz nieder.

Tief erschüttert betrauern wir mit der Familie den Verlust dieses Mannes, der sich um die Chemotherapie besondere Verdienste erworben hat. Nach Abschluß seiner Universitätsstudien arbeitete er zunächst in den Instituten von R. Koch und P. Ehrlich, um sich dann seinem Vetter A. v. Wassermann anzuschließen.

Als Chemiker schlug er hier bald eigene Wege ein und setzte sich die Bekämpfung der Volksseuchen mit chemischen Mitteln zum Ziel. Als A. v. Wassermann sich der Organotherapie zuwandte, ging E. Wassermann allein weiter und baute zahlreiche chemische Verbindungen, von denen mehrere in der Chemotherapie bösartiger Geschwülste und der Tuberkulose aussichtsreiche Versuchsergebnisse zeigten.

Neben seiner Erwerbstätigkeit fand E. Wassermann immer Zeit für wissenschaftliche Arbeiten in seinem Laboratorium oder für das Studium der Literatur. Ein hervorstechender Charakterzug von ihm war seine Bescheidenheit. Er liebte keine wissenschaftliche Polemik und hat selten etwas über seine Arbeiten veröffentlicht. Überkritisch sich selbst und den Ergebnissen seiner wissenschaftlichen Arbeiten gegenüber, war er nachsichtig und zurückhaltend bei der Beurteilung der Leistungen anderer. Abhold allen Äußerlichkeiten experimentierte er gewissenhaft und zuverlässig.

Ein tragisches Geschick entriß ihn dem Leben zu einem Zeitpunkt, als Kliniker und Ärzte die Richtigkeit seiner Voraussetzungen anerkannten, wodurch die Einführung seiner Präparate in den Arzneischatz gesichert erschien¹⁾.

Nach kurzem Leiden hat ihn eine tödliche Krankheit in wenigen Tagen dahingerafft. Traurig stehen wir an der Bahre unseres Kollegen und Freundes, aber wir sind stolz auf ihn und seine wissenschaftlichen Leistungen. In der weiteren Ent-

¹⁾ Aus patentrechtlichen Gründen, insbesondere dem Auslande gegenüber, mußten nähere Angaben über Art und Aufbau der von E. Wassermann gefundenen Verbindungen unterbleiben.